

# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46<sup>ter</sup>  
Jahrgang.



N<sup>o</sup> 102.

1848.

Katibor, Sonnabend 25. Dezember.

## Constitutionelle Monarchie und Volksouveränität.

Unter diesem Titel hat der geistvolle Böpfel ein klares, tief durchdachtes Werk über die großen Fragen des Tages herausgegeben, die er nicht mit wohlfeilen Phrasen, wie sie heut zu Tage jeder Tertianer im Großmaule führt, abfertigt, sondern sie vielmehr auf dem ewigen Grunde der Wissenschaft zu einem natürlich gegliederten Tempel der Wahrheit und Weisheit ausbaut. Zum Schluß seines Werkes sagt Böpfel: „Thatsache ist, daß die reine fürstenlose Republik, wie sie von manchen Seiten jetzt empfohlen wird, und wie sie Frankreich vorläufig hergestellt hat, Außerordentliches verspricht und dadurch Anhänger zu werben sucht, wie z. B. namentlich wohlfeile Regierung, Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen, allgemeiner Wohlstand u. s. w. Thatsache ist aber auch, daß die Republik in Frankreich das Alles nicht geleistet hat. Thatsache, daß sie die großen Versprechungen, die sie gemacht hat, nicht erfüllen kann. Thatsache ist es ferner, daß in Deutschland seit dem Ausbruch der neuesten Französischen Revolution schon der bloße Gedanke an die Möglichkeit einer rein republikanischen Umwälzung dem Handel, den Gewerben und dem Verkehr einen gewaltigen Stoß gegeben hat, daß der Kredit allenthalben gesunken und damit notwendig, was wir seit den letzten zwanzig Jahren niemals in diesem Maße wie jetzt gekannt haben, Arbeitslosigkeit eingetreten ist.

Alle unsere socialen Zustände sind plötzlich wie durch einen Zauber Schlag verschlechtert, und sollte heut die Republik fliegen, sie würde eine ungeheure und langjährige Arbeit haben, um

den Verkehr und den Kredit nur auf jene Stufe wieder empor zu bringen, auf welcher derselbe vor dem Beginn dieser Bewegung stand.

Uns scheint hierin ein Fingerzeig zu liegen, daß der plötzliche unmittelbare Uebergang zur reinen republikanischen Staatsform für diesen Augenblick zu gewagt, daß das Experiment, welches man von anderer Seite aus zu machen beabsichtigt, zu kühn und zu gefährlich für den öffentlichen Wohlstand ist, als daß es jetzt ohne den größten Schaden der Nation gemacht werden könnte.

Wenden wir darauf, wie sich Verkehr, Handel und Gewerbe in Deutschland in den letzten Jahren, besonders seit der Gründung des Zollvereins, gehoben haben, gehen wir nur durch unsere Städte und betrachten den unmerklichen Zuwachs von Gebäuden, betrachten wir auf dem Lande die ruhige Kultur eines jeden, auch des kleinsten der bebauung fähigen Grundstücks, so müssen wir als erfahrungsmäßig anerkennen, daß der ruhige friedliche Fortschritt zu vielem Guten geführt hatte, wenn er auch noch nicht Alles auszugleichen vermochte, noch Vieles zu wünschen übrig war — daß aber die gegenwärtige Bewegung so nöthig und unvermeidlich sie ist, doch den öffentlichen Wohlstande in vieler Beziehung schon große und sehr schwer wieder aufzubehende Nachtheile gebracht hat.

Insbesondere hat die republikanische Bewegung gerade die Lage jener Klassen, deren Loos sie vor Allem verbessern zu wollen erklärt, und als ihre Hauptaufgabe bezeichnet hat, selbst in Frankreich noch nicht verbessert, sondern nur verschlechtert. Die Verarmung der Reichen und insbesondere des Mittelstandes,